

# **Sammlung Zurlauben. Regesten und Register zu den Acta Helvetica, Gallica, Germanica, Hispanica, Sabaudica etc. necnon genealogica stemmatis Zurlaubiani [bearb. v. Kurt-Werner Meier, Josef Schenker, Rainer Stöckli]**

Autor(en): **Gutzwiller, Hellmut**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **45 (1995)**

Heft 3: **Ältere Schweizergeschichte = Histoire de l'ancienne Confédération**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zonen, die, der klimatischen Lage entsprechend, nach Weinbau, Ackerbau und Vieh- bzw. Alpwirtschaft getrennt sind. Doch sind dies keineswegs «reine» Anbaugelände, denn auf die Viehwirtschaft war man u. a. als Düngelieferant fast überall angewiesen.

Der zweite und weitaus grösste Teil (220 S.) befasst sich mit der Geschichte, der Verwaltung sowie mit der Wirtschaftsführung des Spitals. Dabei kommt neben der Eigenwirtschaft des Spitals auch die Produktion und Verwertung der entsprechenden Produkte (Milch, Getreide, Wein) zur Darstellung.

In einem dritten Teil wird am Fallbeispiel des Weinbaus in Berneck die Spezialisierung der Landwirtschaft abgehandelt. Nach dem Vorstellen der Siedlung und den allgemeinen Konflikten um die Nutzung des Bodens wird auf die Produktionssteigerung eingegangen. Diese bestand vor allem in der Erweiterung der Fläche, der vermehrten Verwendung von Kuhmist als Dünger sowie in der Zunahme monokultureller Weingärten. Diese Spezialisierung rief konsequenterweise den Handel nach sich. Einerseits musste die Produktion vermarktet werden, und verschiedene Güter des täglichen Bedarfs wurden nicht mehr selber produziert, mussten also käuflich erworben werden.

Dem Werk sind Abbildungen, Graphiken, Tabellen und Karten beigegeben, wobei die vorgenommene Aufteilung zwischen Anhang und Text nicht immer logisch erscheint.

*Walter Troxler, Courtaman*

**Sammlung Zurlauben. Regesten und Register zu den Acta Helvetica, Gallica, Germanica, Hispanica, Sabaudica etc. necnon genealogica stemmatis Zurlaubiani.** Bearb. von Kurt-Werner Meier, Josef Schenker, Rainer Stöckli. Bd. 98–106 und Register 98–106. Aarau, Sauerländer, 1994.

Die vorliegende dreizehnte Lieferung der Sammlung Zurlauben ist nach denselben Richtlinien redigiert wie die früher erschienenen Bände. Die Regestenbände bieten wiederum vor allem Akten zur Zuger Geschichte, zu den Beziehungen Zug und der anderen eidgenössischen Orte zur französischen Botschaft in Solothurn und zu Frankreich, zum Söldnerdienst in Frankreich sowie zum Bauernkrieg von 1653 und zum Ersten Villmergerkrieg. Ausserdem enthalten sie eine Reihe sehr aufschlussreicher Dokumente. Für die politischen Verhältnisse in Zug ist die 1713 vom Zuger Stadttrompeter für Beat Jakob II. Zurlauben ausgestellte Rechnung bezeichnend: sie gibt ein anschauliches Bild von den zahlreichen Spenden, zu der sich eine Magistratsperson veranlasst sah, um sich die Wahl in ein politisches Amt zu sichern.

Für die neuere Schweizergeschichte sind folgende Aktenstücke von Bedeutung: die aus katholischer Sicht verfasste, als Faksimile abgedruckte «Resolutio» anlässlich des Westfälischen Friedens betreffend die Unabhängigkeit der Schweiz (103/28), ferner die Akten zum Zwyer Handel (103/41, 54, 100, 102), zum Neuenburger Erbfolgestreit (1708) und zum Toggenburger Landrechtsstreit von 1710 (101/70–71). Auch das Projekt einer Kapitulation zwischen der Republik Venedig und den V katholischen Orten von 1701 (99/34) ist interessant für die Schweizergeschichte.

Unter den für die neuere Geschichte Europas wichtigen Schriftstücken sei, neben einigen Akten zum Spanischen Erbfolgekrieg, auf ein Schreiben der V katholischen Orte an König Heinrich IV. von 1605 hingewiesen; darin betonen die inneren Orte, dass ihr Bündnis mit Spanien völlig vereinbar sei mit ihren guten Beziehungen zu Frankreich (100/80).

Eine Fundgrube für die Geschichte des Söldnerdienstes in Frankreich bilden verschiedene Mannschaftsrödel mit wertvollen Angaben der Preise von persönlichen Effekten und Kleidungsstücken der Söldner. Besonders hingewiesen sei auf einen Bericht von Gardehauptmann Beat Fidel Zurlauben über das Leben einer Gardekompanie von 1745 mit aufschlussreichen Einzelheiten in bezug auf die Ausrüstung der Gardesoldaten.

Die vorliegenden Bände enthalten auch kirchengeschichtlich bedeutende Dokumente: einen Visitationsrezess des Dekanats Zug–Bremgarten von 1684 (102/49) und ein Verzeichnis der 84 bekanntesten erloschenen und noch blühenden Ritterorden von 1719 (103/3).

Die 13. Lieferung der Sammlung Zurlauben bietet mit der thematischen Vielfalt der registrierten Aktenstücke reichhaltiges Quellenmaterial zur Geschichte der Schweiz und Europas in der Frühneuzeit. *Hellmut Gutzwiller, Solothurn*

Jean-Jacques Fiechter: **Baron Peter Viktor von Besenval (1721–1791)**. rothus-Verlag, Solothurn, 1994, 236 S., Abb. Übersetzung aus dem Französischen und deutsche Bearbeitung.

Die Biographie dieses Solothurners am Versailler Hof zeigt sehr aufschlussreich die Beziehungen zwischen der Ambassadorenstadt und Paris sowie zwischen den Schweizertruppen in Frankreich und dem Königshaus auf. Noch heute erinnert die Liegenschaft der Schweizer Botschaft in Paris an diesen Besenval, denn die Botschaft befindet sich in dessen Pariser Stadtpalais. Die Familie Besenval stellte dem französischen Königshaus zahlreiche hohe und höchste Offiziere und Diplomaten. Schon der Grossvater Johann Viktor war mit Ludwig XIV. eng befreundet und seine Mutter verwandt mit der Gattin von Ludwig XV. Auch Peter Viktor begann mit der militärischen Karriere, in der er es dank ausserordentlicher Tapferkeit rasch zu höchstem Ansehen, hohen Auszeichnungen und im Rang schliesslich zum Oberstleutnant der Schweizergarde und zum Generalinspektor der Schweizer- und Bündnertruppen brachte. Diese Truppen reorganisierte er in schwieriger Zeit und machte den Solddienst in Frankreich wieder zum begehrtesten. Schon während den ersten Jahren auf dem Schlachtfeld (Österreich. Erbfolgekrieg) bewegte sich der Baron in Paris und Versailles, wann immer er konnte, im musischen Umfeld (Literatur, Kunst) und genoss das überschwengliche und ausschweifende Hofleben. Schon im Feld hatte Peter Viktor Besenval 1742 mit ersten literarischen Versuchen begonnen, und während des Siebenjährigen Krieges nahm er an der 1757/58 im Feld entstandenen «literarischen Akademie» teil, um sich die Langeweile des Winterquartiers zu vertreiben.

Nach dem Tod von Ludwig XV. stand Besenval mit Königin Marie-Antoinette ebenfalls in freundschaftlicher Verbindung. In den ersten zwei Jahren ihrer Regierungszeit war Besenval sogar fast in der Stellung eines persönlichen Beraters, bis er die Intimsphäre verletzte, die Königinmutter einschritt und Besenval damit die Vertrauensstellung verlor.

Der Mittelpunkt seines Lebens war immer sein Beruf als Offizier der Schweizertruppen, in welcher Funktion er in ganz Mitteleuropa an Feldzügen und Schlachten teilnahm und seinen militärischen Ruhm unablässig mehrte. Mit zunehmendem Alter rückte die Rolle des Höflings ins Zentrum, sei es als Abenteurer und Galan im Kreise der seichten Ausschweifungen der Königin oder als Jagdbegleiter des Königs. Gleichzeitig fand aber infolge von Todesfällen im engsten